

Segen bringen, Segen sein

„Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit“ – Eindrücke von der Sternsinger-Aktion im Erzbistum Hamburg

Hamburg (nkz). Viele eifrige Königskinder, viele helfende Hände und eine große Spendenbereitschaft bei den Menschen: Schon jetzt lässt sich sagen, dass das Dreikönigssingen 2016 im Norden ein voller Erfolg war.

Nur ein paar Beispiele: In Schwarzenbek zogen 25 Kinder los und besuchten 150 Familien! In den Gemeinden der Pfarrei St. Maria-St. Vicelin Neumünster (mit Nortorf, Flintbek und Bordesholm) waren am vergangenen Wochenende sogar 130 Kinder unterwegs. Beteiligt waren neben den katho-

lischen Kindern auch zahlreiche kleine Könige aus evangelischen Gemeinden in Neumünster, Aukrug, Wasbek und Bordesholm. Mit über 13 500 Euro (das Endergebnis steht noch nicht fest) sammelten sie rund 2000 Euro mehr als im vergangenen Jahr. Auch aus Quickborn ist zu hören, dass die Spendenbereitschaft in diesem Jahr besonders hoch war und das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen wurde.

Vierorts ist es inzwischen guter Brauch, dass katholische und evangelische Kinder gemeinsam als Heilige Drei Könige durch Stadt und Land ziehen. In Röbel an der Müritz etwa wanderten in



Sternsinger der Neumünsteraner Pfarrei St. Maria-St. Vicelin präsentierten den Segensspruch auf einem selbstgenähten Banner. Foto: Jens Bluhm

diesem Jahr 14 Gruppen von Tür zu Tür. Hier sind die evangelischen Kinder sogar schon in der Überzahl, da die katholische Gemeinde der Stadt nur klein ist. Dafür war die Kirche beim Aussendungsgottesdienst „proppenvoll“. Und auch das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen: 3305 Euro kamen in der ländlich geprägten Gegend mit den weiten Wegen zusammen. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Rehabilitation sowie Nothilfe. Beispielland ist in diesem Jahr Bolivien.

In Ludwigslust unterstützte

die Edith-Stein-Schule die Sternsingeraktion: Innerhalb von gut drei Stunden kamen dabei in eisiger Kälte fast 1600 Euro für den großen Sammeltopf zusammen. „Wäre die Schule nicht mit dabei, könnten wir längst nicht so viele Familien erreichen, da uns schlichtweg die Sternsinger fehlen“, berichtet Gemeindeforentin Raphaela Hellwig. Die Menschen hätten sehr wohlwollend auf die Schüler reagiert, die den Segen „Christus Mansionem Benedicat“ – „Christus segne dieses Haus“ in öffentliche Einrichtungen und Geschäfte brachten.

Die Politik geht jedes Jahr mit gutem Beispiel voran. Nicht nur

der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin (wir berichteten) sind traditionell Gastgeber für Sternsinger aus ganz Deutschland. In den Landtagen und Staatskanzleien von Kiel und Schwerin und in den Rathäusern großer und kleiner Städte sind die fantasievoll gekleideten kleinen Könige gern gesehene Gäste.

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz erinnerte beim Besuch der Sternsinger an den erst wenige Wochen zurückliegenden Besuch des bolivianischen Staatspräsidenten Evo Morales im Hamburger Rathaus. Als erster Staatschef Boliviens, der aus einer Familie der indigenen Völker Boliviens

stammt. „Da passt es gut, was ihr euch vorgenommen habt: Mit dafür zu sorgen, dass die Chancen von Kindern aus armen Familien weltweit besser werden als heute“, sagte Scholz.

Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Bei der 57. Aktion zum Jahresbeginn 2015 hatten Mädchen und Jungen aus 10 515 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten mehr als 45,5 Millionen Euro gesammelt.



Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering empfing die Sternsinger in der Staatskanzlei in Schwerin. Foto: R. Cordes



Erster Bürgermeister Olaf Scholz (links) und Bürgerchaftspräsidentin Carola Veit (rechts) freuten sich über hohen Besuch im Hamburger Rathaus. Foto: M. Greve



Im Kieler Landeshaus nahmen Landtagspräsident Klaus Schlie (re.) und Sozialministerin Kristin Alheit (hinter Schlie) die Kinder in Empfang. Foto: M. Chwalek



Bild links und unten: Kleine Könige der Gemeinde St. Barbara in Geesthacht. Fotos: Andreas Hüser



Dieser junge Mann war in Neustadt/Holstein unterwegs. Foto: Heinen



Hier sammeln sich die Sternsinger in St. Marien in Quickborn. Foto: Privat

Wenn selbst Bettler ihre Sammelbüchse leeren

Was Sternsinger so alles erleben

Einmal im Jahr ist Sternsingerzeit. Viele der Helfer sind schon seit Jahren aktiv und wissen einiges zu erzählen.

Da ist zum Beispiel die Geschichte von einer Bettlerin im Hamburger Stadtteil St. Georg, die die Kinder mitten auf der Straße ansprach. Die Frau hielt ihnen ihren Sammelbecher hin und bat aufdringlich um eine Gabe. Überrascht blieben die Kinder stehen und wussten nicht, wie sie reagieren sollten. Als wir der Frau dann gemeinsam erklärten, in welcher Mission die Kinder unterwegs sind, hat sie ohne zu zögern den Inhalt ihres Bechers in die Sammelbüchse der Sternsinger geleert. Dafür gab es dann auch ein Lied mitten auf der Langen Reihe, einer zentralen Einkaufsstraße des Stadtteils.

Oder die Geschichte von dem Mädchen, das als Sternsinger im Hamburger Marienkrankenhaus dabei war. Obwohl sie erst neun Jahre alt war, hatte Elisa eine besondere Art mit den Kranken umzugehen, ohne Berührungssängste. Irgendwann sagte sie: „Ich glaube, in diesem Zimmer war mein Papa. Ich bin oft hier gewesen.“ Als ich dann fragte, warum der Papa hier

war und wie es ihm jetzt gehe, erfuhr ich, dass er nach einer langen Krankheit gestorben war. Da habe ich verstanden, warum das Mädchen so einzigartig ist.

Weil die Wege in der norddeutschen Diaspora meistens zu Fuß nicht zu schaffen sind, geht es größtenteils per Auto von Termin zu Termin. Da kann es auch schon mal passieren, dass man zu rasch unterwegs ist und einen Blitz übersehen, denn ein Auto voller Könige schützt nicht vor Verkehrskontrollen. Und vorgekommen ist es auch schon, dass der königliche Trupp in die stinkenden Hinterlassenschaften eines Hundes trat.

Doch Sternsinger haben Spaß an der Sache. Sie sind gerne für andere Kinder unterwegs. Mit den Gesangskünsten kann es sehr unterschiedlich sein. Es kann schon passieren, dass man in einer Gruppe keinen starken Sänger dabei hat. Ich erinnere mich noch sehr gut an einen Besuch beim damals bereits emeritierten Erzbischof Ludwig. Er hörte gelassen dem Gesang der vier kleinen Könige zu und sagte am Ende, voller Begeisterung: „Ihr habt es in der Tat geschafft, vierstimmig zu singen!“



Emely Artl (8) aus Westerland hat keine Höhenangst und brachte über dieser Sylter Tür den Segen an. Foto: Regina Kirsten



Flensburger Sternsinger. Foto: Thyhe



Pastor Jan Stefanowski segnet die Sternsinger von St. Michael in Schwarzenbek vor ihrem Auszug. Foto: Dirk Parchmann

Flensburger Sternsinger besuchen auch die Marineschule in Mürwik und ließen sich von einem evangelischen Militärfarrer die Nikolauskapelle zeigen. Foto: Günter Thyhe

